

Laudatio für das Georgische Kammerorchester Ingolstadt

2014 ist für das Georgische Kammerorchester Ingolstadt ein ganz besonderes Jahr: Vor einem halben Jahrhundert wurde das Orchester von Mitgliedern der Georgischen Philharmonie und Hochschullehrern in Tiflis gegründet. Rasch entwickelte es sich zum wichtigsten Kammerorchester der damaligen Sowjetunion und gastierte von Anfang an in den bedeutendsten Konzertsälen im In- und Ausland und war damit auch einer der wichtigsten Kulturbotschafter des Landes. Den ersten Höhepunkt in der bewegten Geschichte erlebte das Orchester mit der Leiterin Liana Issakadze in den Jahren 1981 bis 1996. Die Geigen-Virtuosin war es auch, die das zweite Kapitel eröffnete:

Während der Wirren des Bürgerkriegs in Georgien flohen die Mitglieder des Orchesters nach 26 Jahren aus Tiflis und fanden in Ingolstadt eine neue Heimat. Seitdem ist das Georgische Kammerorchester ein fester und unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Ingolstadt und von hier nicht mehr wegzudenken. Das Orchester wurde inzwischen von vielen namhaften und herausragenden Dirigenten geleitet.

Sein Bekanntheitsgrad wie auch seine Zuhörerzahlen stiegen stetig. Dabei achtete der Klangkörper aber immer auch auf Kontinuität und Identität:

Noch immer spielen fast ausschließlich Musiker aus Georgien beziehungsweise der ehemaligen Sowjetunion im Orchester. Der Charakter des Klangkörpers konnte in den bisher 24 Jahren im „Exil“ vollständig bewahrt werden.

Das bedeutet aber keineswegs, dass die Mitglieder des Georgischen Kammerorchesters nur „unter sich“ wären - vielmehr ist das preiswürdige Gegenteil der Fall.

Diese Offenheit und die Bereitschaft, sich in Ingolstadt einzubringen, zeigt sich etwa daran, dass viele Orchestermitglieder an Schulen und Musikschulen der Stadt unterrichten und sich ehrenamtlich engagieren.

Zudem ist das Orchester zu einer Art Kristallisationspunkt der Ingolstädter Stadtgesellschaft geworden. So hat sich etwa ein rühriger, überaus aktiver Verein der „Freunde des Georgischen Kammerorchesters“ gebildet. Er baut zusammen mit dem Orchester eine Brücke zur Bürgerschaft. Und zwar keineswegs nur in Fragen der Kammermusik.

Unzählige tiefe Freundschaften sind entstanden, Partnerschaften haben sich gefunden und ein paar Mal läuteten sogar die Hochzeitsglocken. Das Orchester und viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben zueinander gefunden und sich als Freunde erkannt.

Ingolstadt und sein Georgisches Kammerorchester, das Georgische Kammerorchester und sein Ingolstadt - das ist nicht nur eine

perfekte Liaison, sondern auch ein Paradebeispiel für bestens gelungene Integration.

(Preisentgegennahme durch Bürgermeister Albert Wittmann)